

Beim Betreten des altrussischen Gebiets machte sich der Haß der fanatisirten Volksmassen bemerkbar. Die Ortschaften waren fast menschenleer, meistentheils niedergebrannt und nur selten Bedürfnisse für die Truppen aufzufinden. Trotz der sehr erheblichen Anstrengungen auf den Märschen und der mangelnden Verpflegung — die Intendantz lieferte nicht mehr und mußten sich die Regimenter durch Tagemärsche weit in das Gebiet entsendete Abtheilungen geringe Quantitäten von Korn und Gemüse selbst zu verschaffen suchen — hatten die sächsischen Regimenter eine auch vom General Latour-Maubourg oft anerkannte treffliche Haltung bewahrt. Kaum 200 Mann waren von jedem Regiment in Folge von Krankheiten in Abgang gekommen, welche im Depot zu Mohilew Aufnahme gefunden hatten.

### 3. Kurze Darstellung des Verlaufs der Schlacht an der Moskwa den 7. September<sup>1</sup>.

Auf dem Rückmarsche nach Moskau hatte die russische Armee unter Führung des Feldmarschalls Fürsten Kutusof bei Borodino Halt gemacht. Hier wollte man, zwei Tagemärsche westlich der alten Czarenstadt, zu beiden Seiten der Heerstraße von Smolensk, der von Napoleon persönlich befehligten feindlichen Haupt-Armee entgegentreten. Die Stellung war gut gewählt, auf dem rechten Flügel gedeckt durch die in einem sumpfigen Thale parallel der Smolensker Straße fließende Kolotscha; vor der Mitte zog sich in einer Wiesenniederung der Bach Semenowska hin, dessen rechtes Ufer südlich von Borodino zu einer das Vorgelände beherrschenden Höhe ansteigt, auf der von den Russen die Grabhügel- oder Rajewsky-Schanze, ein ausgedehntes Werk in Bastionärform, aber mit schwachen Profilen, am Tage vor der Schlacht erbaut worden war. Der linke Flügel war aber einer Umgehung von der alten Smolensker Straße ausgesetzt.

Das Gelände zwischen den Dörfern Utiza, Schewardino und Semenowskoje trägt den Charakter eines leicht gewellten, mit kleinen Büschen besetzten Hügellandes.

Außer der schon erwähnten Rajewsky-Schanze waren zur Verstärkung der Stellung noch einige Befestigungswerke angelegt worden und zwar im Gelände südwestlich von Semenowskoje — die sogenannten

<sup>1</sup> Nach russischen und französischen Berichten; in ersteren wird die Schlacht am 7. September als „Schlacht bei Borodino“ bezeichnet. Skizze Nr. 7 und 8.